

goldgelber Bambus, durch den unsere Elefanten sich einen Pfad bahnen mußten, dazu ein beständiges bergauf bergab und hie und da ein Wassertümpel: das war der Charakter der Gegend, die wir, behaglich auf dem Rückenpolster der Elefanten liegend, durchzogen. Die Leistungen unserer Tiere in diesem schwierigen Gelände waren bewundernswert. Auf Befehl ihrer Mahauts (Lenker) brachen sie zu beiden Seiten und über ihren Köpfen mit dem Rüssel Äste und Zweige ab, überwandten, in Zickzacklinien sich ihren Weg bahrend, die steilsten Anhöhen und rutschten auf der entgegengesetzten Seite, wenn sich sonst kein genügender Halt für sie bot, auf niedergelegtem Hinterteil mit einer Ruhe und Sicherheit hinunter, als seien diese Rutschpartien für sie ein besonderes Vergnügen.

Als am folgenden Nachmittag die Botenschaft eintraf, daß die Einschließung der Herde geglückt sei, packten wir wieder auf und erreichten nach zweistündiger Kletterei einen von den Expeditionsleuten für uns abgeholzten und gesäuberten Lagerplatz auf einem, freie Ausblicke auf die umliegende Landschaft gestattenden Hügel. In Büchsenchußweite von uns lag eine bewaldete Bodenwelle, auf der die Elefantenherde eingezogen gehalten ward. Sie war in einem Umkreise von etwa vier englischen Meilen umstellt, alle 30 bis 50 Schritt waren kleine Bambus- oder Laubhütten errichtet, in denen je zwei Leute Wache hielten. Rundum war auf 4 m Breite das Unterholz oder Gras niedergelegt, so daß die einzelnen Posten sich gegenseitig Signale machen konnten und etwa durchbrechende Elefanten sofort sehen mußten.

Wir begaben uns nach Einnahme einer kleinen Erfrischung zu derjenigen Stelle der Einschließung, an der die „Rheddah“, in welche die Elefanten am folgenden Tage hineingetrieben werden sollten, im Bau begriffen war. Man hatte zu diesem Zwecke eine spärlich bewaldete, aber mit hohem Grafe bestandene Stelle am Fuße einer Anhöhe ausgewählt. Etwa hundert Leute waren beschäftigt, gegen 12 cm starke und 4 m lange Pfähle aus dem Walde zu hauen und, in Abständen von 1 m, in einem Umkreise von hundert Schritt, metertief in den Boden einzulassen und festzustampfen, während andere Arbeiter an der Innenseite der bereits eingegrabenen Pfosten in horizontaler Lage und in Abständen von etwa $\frac{1}{2}$ m mit Hilfe von Zutestricken starke Querbalken von 3 m Länge befestigten. Nachdem es geschehen war, wurden auch an der Innenseite dieser Querbalken nochmals starke Pfähle eingegraben und die äußeren Pfosten durch solide Stützbalken gegen jeden von innen gegen sie ausgeübten Druck widerstandsfähiger gemacht. Alles geschah mit viel Geschick und großer Geschwindigkeit, so daß die gegen 30 Schritt im Durchmesser haltende Rheddah nach etwa 10 Stunden fertiggestellt war und mit dem Bau einer in dieselbe führenden, trichterförmig sich nach außen erweiternden Palisade, dem „Mund